

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Vaterhaus

Iffland, August Wilhelm

Leipzig, 1802

Auftritt XV

[urn:nbn:de:bsz:31-86621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86621)

Pastor und Bayer sind indes hingegangen, haben ihr geholfen.

Alles dieß wird mit Feuer und lautem Jubel gegeben, der in innige Begeisterung übergeht, und wo jeder dem andern das Wort abnimmt.

Stimmen der Gäste von außen.

{ Erste Stimme. Lieber Herr Oberförster!
 { Zweyte Stimme. Freund!

Fünfzehnter Auftritt.

Oberförster und der Forstmeister führen die Oberförsterin, Rudolph und der Schulz folgen.

{ Forstmeister auf Friederike zu. Mein Weib!
 { Friederike. Anton! Sie umarmen sich.

Oberförster. Willkommen! Einen Stuhl!
 — Die ehrliche Frau hält es nicht aus.

Pastor bringt einen Stuhl.

Oberförster. Rudolph, die Thüre zu, niemand herein!

Rudolph stellt sich an die Thür, die er zuhält.

Oberförsterin sieht ihren Mann an. Ach Gott! Habe ich dich wieder?

Friderike aus der Umarmung ihn weinend ansehend.
So konntest du mich verlassen?

Forstmeister. Aber nun auch bis in den
Tod nie wieder — nie, nie, nie!

Oberförsterin drohend. Anton, was hast
du gethan?

Forstmeister. Mutter! — Freunde! ihr
müßt alle meinen Fehltritt vergessen, so bald das
Thun meines ehrlichen Waters zu eurem Herzen
gesprochen hat.

Oberförster mit gutmüthlger Heftigkeit. Kein
Wort Anton — keine Silbe!

Forstmeister. Ein Bösewicht, ders könnte!
Dem Vater danke ich alles — der Watertreue
danke ich mein Leben. Er umfakt ihn knieend. Zum
zweytenmale empfangen sie es heut von Ihnen.
Alle sammeln sich um die Gruppe, die Frauen nehmen den
Vater in die Mitte. Vater! Was Sie heute für
mich gethan haben, kann ich nie ausgleichen.
Friderike, danke du dem Vater, mein Dank hat
keinen Werth.

Oberförster. Er hat ihn, wenn du fest
bleibst. Hebt ihn auf.

Forstmeister verlegen, gerührt. Mutter, Sie
wissen nicht — Friderike, Herr Pastor —

Friderike und Pastor. Wir wissen
alles!

Forstmeister fertig. Die Ehre stürzte mich dem Tode entgegen.

Oberförster. Still doch, still!

Oberförsterin. Mein Gott! was sagt er da?

Forstmeister. Nein, ich muß reden! Zücht —
— straft mich, nur erkennt den Vater!

Oberförster lebhaft. Kein Vater hätte we-
niger gethan!

Forstmeister. Sein Pferd stürzt —

Alle. Wir wissen es —

Forstmeister. Außer Athem kommt er an
— findet den wüthenden Grafen — will sich für
mich stellen!

Oberförsterin. Mein Gott! Sie legt
das Gesicht auf ihres Mannes Schulter.

Friderike legt seine Brust. Vater!

Die andern beweisen ihre Theilnahme.

Forstmeister. Der graue Vater für den
unbesonnenen Sohn! Heftig redet er den Grafen
an — dieser schändet meinen ehrlichen Namen —

Friderike erschrocken. Um Gottes willen!

Forstmeister erschüttert. Da fordert der
Vater von ihm die Pistole — Mit gedrohnem Stim-
me. Für mich bietet er dieß ehrwürdige Haupt
dar —

Friderike fällt am Water nieder, und umfaßt seine Kniee.

Forstmeister. Für mich sollen diese Augen sich schließ'n, für den Sohn, der ihm noch wenig Freudenthränen gegeben hat, und des Jammers so viel! Vater — mein Vater! — dafür nun Freude auf Ihre Tage durch den Sohn, oder Gott nehme mich jetzt weg aus dieser Mitte!

Oberförster. Das Wort halte; so ist der Wechsel bezahlt, und du bist nichts schuldig. So weit — nun nichts mehr!

Schulz reicht dem Forstmeister die Hand, und erinnert ihn treuerzua, weiter zu reden.

Forstmeister. Sie standen am Schuß —

Oberförsterin. Gott, was hast du gethan?

Oberförster. Der Graf schimpfte, mein Blut war in Wallung, der Mund sprach jung. Ich riß von seinen Pistolen eine zu mir, und stellte mich. Der Graf sah mich an — warf seine Pistole weg. „Ich will den Sohn erwarten,“ rief er. „Er bleibt nicht aus, darauf zählen Sie!“ „Mich trieb ohne sein Wissen die Waterangst d'her,“ sprach ich. Er schlug die Arme in einander, und sah mich ruhiger an. „Haben Sie noch seinen Vater, Herr Graf — so stehe sein Andenken mir bey, daß Sie eheliche Leute anhören. „Wir wissen zu sterben, aber nicht zu morden!“

Sagen Sie, antwortete er, ich will hören. Da sprach ich ein Waterwort, laut in die Wolken hinauf — er ward davon bewegt. Ich erzählte ihm alles, was bey uns vorgegangen war —

Forstmeister. Indem komme ich an —

Oberförster. Da schlug mir das Herz, als wollte es zur Brust heraus.

Forstmeister. Halt — dort bleib stehen! schrie der Vater mir entgegen. Ich sehe meinen Vater mit der Pistole in der Hand. Dieß ehrwürdige Gesicht, von Hast — Jammer und Mattigkeit entstellt —

Oberförster. Und ich sehe meinen Einzigen da stehen — die Knie zitterten unter mir — meine Stimme wankt — aber Gott gab mir Worte, die das Herz greifen mochten — ich endige. Der Graf ist gerührt, mein Sohn tritt hinzu —

Forstmeister. In diese Hände legte ich den Eid nieder, niemals die unglückselige Frau wieder zu sehen.

Oberförster. Der Graf hatte alles begriffen. Bescheiden reichte er ihm die Hand —

Forstmeister. Forderte sein schimpfliches Billet zurück, — bekannte die Uebereilung, zerriß das Billet —

Oberförster. Wir umarmten uns —

Forstmeister. Des Grafen Postzug fuhr uns herüber —

Oberförster. Und hier gebe ich den reuigen Mann in deine Arme, meine Tochter! Er führt ihn hin.

Forstmeister. Nimmst du ihn an?

Friderike umarmt ihn.

Oberförsterin zum Oberförster. Aber wie kannst du das aushalten? Deine Gesundheit —

Oberförster. Macht nichts! Fast an den Kopf. Nur ein wenig warm bin ich geworden.

Oberförsterin. Ach Gott! — und du stehst so da mit unbedecktem Kopfe! — Sie sieht sich um.

Oberförster. Nun ja, gebt mir etwas — das mag nöthig seyn.

Oberförsterin hat Anton's runden Hut ihm gegeben. Setze auf, lieber Mann! Sie setzt ihm den Hut auf.

Friderike bringt ihm einen Stuhl.

Oberförster. Nun ja, müde bin ich. Setzt sich.

Forstmeister der ihn mit gefalteten Händen ansieht. Vater — ich bin aus dem Taumel erwacht. Solche

Treue — Sieh ich nun solche Freunde hat der Hofdienst mir nicht gegeben. Wollen Sie mich hier behalten — so will ich meinen Dienst verlassen, ich will da bleiben, und für Sie arbeiten, wenn Sie müde sind.

Friederike springt auf ihn zu, fällt ihm um den Hals.

Pastor drückt ihm die Hand.

Schulz trocknet die Augen.

Oberförsterin faltet die Hände.

Bauer nickt Rudolph zu.

Forstmeister. Und Sie sagen kein Wort?

Oberförster winkt ihn zu sich, reicht ihm die Hand.

Forstmeister. Kein Wort?

Oberförster steht auf, weint, trocknet die Augen, geht zwei Schritte, deutet auf seine Brust.

Forstmeister geht ihm nach. Vater!

Oberförster öffnet seine Arme, und sagt im Ausbruch frommer Rührung. Bis hierher hat uns Gott gebracht! Er fällt in seine Arme.

Pastor beide umarmend, in lauter Herzlichkeit, mit Feuer. Im Waterhaus wohnt Friede und Recht!

Friderike. Man hast du alles gut gemacht!

Schulz. Das wärd ein Wort!

Oberförsterin. Ach Anton!

Oberförster aus der Umarmung sich erhebend.
Gott segne den Entschluß!

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Hans.

Hans. Wach auf, Rudolph! — Herzlich. Ich muß weiß Gott hinein!

Rudolph bittend nach dem Oberförster sehend. Ich darf nicht.

Hans von außen. Lieber Herr!

Oberförster. Laß den Hans herein.

Rudolph macht auf, und geht nach Hans.

Hans eicht hastig auf den Oberförster zu; wie er nahe an ihn kommt, tritt er mit Respekt zurück, und sagt zwischen Lachen und Weinen. Ach — ach! — Er reichte die Hand her. Darf ich? —

Oberförster. Da hast du sie beide, ehrlicher Kerl!